

Fragen an die Kandidaten zur OB-Wahl

Antworten von OB Guido Till. Danke dafür!

Mobilität

1. Mehr Platz für uns Menschen, weniger Platz für Autos in Göppingen.

Das Parkhaus Jahnstraße haben wir gezielt erweitert, um mehr PKW-Stellflächen, also „mehr Platz für Autos an genau dieser Stelle“, anbieten zu können. Andererseits haben wir es während meiner Amtszeit geschafft, den Marktplatz vom Linienbusverkehr zu befreien und dort, ebenso wie auf dem Schloss- und dem Kornhausplatz, mehr Platz und zudem neue Aufenthaltsqualität für Menschen geschaffen. Also: Autos gezielt dorthin lenken, wo nötig und sinnvoll; mehr Platz für Menschen dort, wo Autos nicht gebraucht werden.

2. Sofortige Abschaffung der Brezeltaste, um die Göppinger Innenstadt vom Kurzzeitverkehr zu entlasten.

Nein. Vor Einführung des Parkierungskonzeptes Anfang 2017 fand 2016 eine umfangreiche Beteiligung sämtlicher Interessengruppen und Bürger/-innen über fünf Workshops statt; die „Brezeltaste“ wurde dabei als wichtiger Bestandteil des Parkierungskonzeptes empfunden. Die Zwei-Jahres-Bilanz im Frühjahr April 2019 ergab eine positive Resonanz in Bevölkerung und Einzelhandel. In Zahlen ausgedrückt: 2018 wurden 400.000 „Brezeltickets“ gezogen, das entspricht durchschnittlich ca. 1,6 „Brezeltickets“ je Stellplatz und Werktag. In der Haupt-/Poststraße war die Nachfrage mit 15 bis 20 „Brezeltickets“ je Stellplatz und Werktag deutlich höher. Wer die „Brezeltaste“ sofort abschaffen möchte, setzt sich über die Interessen der Nutzer/-innen und der meisten Innenstadthändler/-innen hinweg.

3. Begrenzung des motorisierten Individualverkehrs in der Göppinger Innenstadt: **Ja!** Autofreie Zone im Stadtzentrum bis spätestens 2025. **Durch Verbote nein!**

Zur Klarstellung: Zum Auto gehören laut Definition auch LKW und Busse, also dürften bei Bejahung der Zielsetzung im Stadtzentrum ab 2025 kein Liefer-, (Rollstuhl-)Taxen- und Busverkehr mehr zulässig sein; damit würde ein guter Teil der Bevölkerung von der Erreichbarkeit der Innenstadt und dem Aufenthalt im Stadtzentrum ausgeschlossen.

Aber auch wenn ein Privat-PKW-freies Stadtzentrum gemeint sein sollte, lehne ich eine Gängelung der Bürgerschaft durch Verbote ab. Durch eine intelligente

Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel – auch mit Hilfe der weiter auszubauenden Mobilitätsdrehscheibe am Bahnhof – wollen wir das Privat-Autofahren in Göppingen weitestgehend überflüssig machen. Dazu gehört insbesondere ein stark ausgebauter Stadtbusverkehr mit einem Viertelstundentakt von 5 bis 0 Uhr.

4. Einführung eines Lieferservices von den Geschäften zu Parkhäusern/Busbahnhof.

Ein Lieferservice zu den Parkhäusern oder (Bus-)Bahnhof für Kontaktlinsen oder Hausschuhe und vermutlich auch für eine Haushalts-Kaffeemaschine erübrigt sich m. E.. Ein Lieferservice für größere oder mehrere Einkäufe als Serviceangebot des Handels ist zu begrüßen; allerdings sollten Händler und Kunden untereinander ausmachen, wann eine Lieferung nach Hause noch zielführender wäre. Leider gibt es in der Realität noch nicht einmal einheitliche Öffnungszeiten, die ein konkretes Serviceangebot an die Kundschaft wären. Eine städtische (rechtlich wohl kaum durchsetzbare) Verpflichtung zur Einführung eines Lieferservices oder zu einheitlichen Öffnungszeiten lehne ich ab, werde aber nicht nachlassen, den Handel auch in seinen Serviceangeboten zu fördern und zu fordern.

5. Umfassender Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Übernahme des städtischen Busverkehrs durch die Stadt.

Ja! Nachdem seit wenigen Wochen die Möglichkeit besteht, die OVG zu erwerben, werde ich dem Gemeinderat vorschlagen, das traditionsreiche Busunternehmen zu kaufen. Ferner habe ich bereits mit dem Landrat über die Übertragung der Zuständigkeit für den Stadtbusverkehr auf die Stadt gesprochen und hoffe auf Zustimmung auch des Kreistages, da von einem besser vertakteten Stadtbusverkehr auch die Besucher/-innen aus den Umlandgemeinden profitieren werden.

6. Umfassender Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Taktzeiten von mindestens 20 Minuten auf alle Linien zwischen 6 und 20 Uhr.

Ja! Wobei die Betonung auf mindestens liegt. Ich strebe im Stadtbusverkehr einen Viertelstundentakt von 5 bis 0 Uhr an.

7. Umfassender Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Keine Anschaffung von fossil betriebenen Fahrzeugen im ÖPNV ab 2021

Diese Frage kann serös nicht mit ja oder nein beantwortet werden, da die Stadt bislang keine Zuständigkeit für den Bus-ÖPNV hat und keine Busse beschafft.

8. Umfassender Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs: Zusammenarbeit mit dem Landkreis, um im gesamten Kreisgebiet die Taktzeiten des ÖPNV zu erhöhen.

Ja. Wir arbeiten bereits eng mit dem Landkreis zusammen, der im Rahmen seines Busverkehrs 19+ das Angebot erweitert hat. Durch eine Übernahme des Stadtbusverkehrs durch die Stadt und eine neue Stadtbus-Linienführung ergeben sich auch Verbesserungsmöglichkeiten, z. B. direktere und damit schnellere Anbindungen der Umlandgemeinden an den Göppinger ZOB und den Bahnhof. Selbstverständlich aber bleibt die Zuständigkeit für die Busverbindungen im übrigen Kreisgebiet beim Landkreis.

9. Ausbau des Fahrradverkehrs: Sichere Radwege zu allen Schulen bis spätestens Ende 2022. Radfahrende Kinder müssen auf diesen Wegen Vorrang vor dem Autoverkehr haben.

Ja! Wir wollen generell das Fahrradfahren in Göppingen, trotz teils beengter Tallage, sicherer und attraktiver machen; siehe Fahrrad-Parkhaus und Fahrrad-Werkstatt am Bahnhof. Dabei ist auf den Radanbindungen der Schulen ein besonderes Augenmerk zu richten. Auf Radwegen haben Radfahrer/-innen selbstverständlich Vorrang.

10. Ausbau des Fahrradverkehrs: Eine leichtere Kombinierbarkeit von ÖPNV und Fahrrad wird angestrebt.

Ja! Die Zielsetzung unterstütze ich; ehrlicherweise hat die Stadt aber bislang keine Möglichkeit, das Ziel selber anzugehen, da sie nicht für den ÖPNV zuständig ist. Dies wollen wir mit der Übernahme des Stadtbusverkehrs in städtische Regie ändern.

11. Ausbau des Fahrradverkehrs: Großzügige Fahrradwege/-straßen von Göppingen zur Anbindung der umliegenden Gemeinden (Faurndau, Jebenhausen, Heiningen, Holzheim, Eislingen).

Ja!

12. Ausbau des Fahrradverkehrs: Konsequenter Abbau von Gefahrenstellen an Radwegen.

Ja!

Stadtplanung und Gebäude

13. Bestehende Gebäude: Die Beschränkung des Primärenergiebedarfs aller Wohn- und Gewerbebauten im Stadtgebiet auf 30 kWh pro Jahr und Quadratmeter ab spätestens 2030.

Als Ziel: Ja, absolut wünschenswert. Ehrlicherweise fehlt uns aber die Umsetzungsmöglichkeit. Und ob es bei allen Bestandsgebäuden überhaupt technisch möglich ist, vermag ich nicht zu sagen. Also: Als Ziel ja, als verbindliche Zusage nein.

14. Für Neubauten ab 2021: Eine Photovoltaik- oder Solarthermieanlage verpflichtend.

Wo es von der Bebauungsdichte, Beschattung und Dachausrichtung möglich ist, ja. Ich erinnere mich übrigens noch gut daran, dass wir vor einigen Jahren über die Begrünungspflicht von Flachdächern diskutiert haben.

15. Für Neubauten ab 2022: Nur noch CO₂-neutrale Bauprojekte werden genehmigt.

Dem Gebäudesektor wird heute knapp ein Drittel der CO₂-Emissionen in Deutschland zugerechnet. Deshalb sind CO₂-neutrale beziehungsweise klimaneutrale Neubauten ein anzustrebendes Ziel. Klimaneutral ist ein Gebäude im Sinne der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) dann, „wenn die Differenz der ausgestoßenen Emissionen und der Emissionen, die durch Produktion und Bereitstellung nach extern von CO₂-freier Energie eingespart werden, auf ein Jahr hin betrachtet Null oder kleiner als Null ist.“ Für Neubaugebiete erscheint mir, als Nicht-Bautechniker, diese Zielsetzung ab 2022 machbar. Vorbehaltlich technischer Schwierigkeiten kann ich diese Zielsetzung für Neubaugebiete also bejahen. Ob dies auch bei einzelnen Neubauten auf bestehenden Baulücken möglich ist, muss im Einzelfall geprüft werden. Also als Zielsetzung ja.

16. Beschränkung der Flächenversiegelung auf maximal 50% der Stadtfläche zum Erhalt von Versickerungsflächen.

Ja, mit Betonung auf maximal. Göppingen hat (Stand 2019) 67,2 % Vegetationsfläche (davon 44,9 % Landwirtschaft und 21,7 % Wald), 22 % Siedlungsfläche (inkl. Gewerbe), 9,3 % Verkehrsfläche und 0,7 % Gewässerfläche.

17. Die Erstellung von Dekarbonisierungs- bzw. Energiekonzepten wird elementarer Bestandteil der Bauleitplanung und bei Umsetzung von städtebaulichen Wettbewerben.

Ja. Ein nachhaltiges Energiekonzept gehört m. E. zu einer zukunftsfähigen Bauleitplanung und dementsprechend auch zu städtebaulichen Wettbewerben. Die Dekarbonisierung, also die Umstellung von fossilen Energieträgern auf erneuerbare Energien, verfolgen die städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe (Wohnbau GmbH Göppingen, Energieversorgung Filstal, Stadtwerke und Stadtentwässerung) schon lange, z. B. mit dem Einsatz von Solar-, Wasser- und Windkraft, Wärmepumpen oder Energie aus Abwasserwärme.

Energieversorgung / Müllheizkraftwerk

18. Großzügiger Neubau von erneuerbaren Erzeugungskapazitäten.

Ja.

19. Nutzung des städtischen Einflusses auf die Wohnbau GmbH Göppingen, um Mieterstromprojekte auf allen geeigneten Gebäuden zu installieren.

Ja, mit Betonung auf geeigneten Gebäuden.

20. Rücknahme des Müllheizkraftwerkes in kommunale Hand. Keine Erweiterung der Kapazität. Prüfung ob dort Anlagen zur CO₂-Abscheidung eingebaut werden können.

Ja!. Ich habe entschieden gegen die Kapazitätsausweitung gekämpft; und ich habe den Wunsch aus dem Bürgerbeteiligungsprozess so verstanden, dass das MHKW in kommunale Hand überführt und durch eine kleinere, für den Eigenbedarf des Landkreises Göppingen ausgelegte Anlage ersetzt wird. Damit würde der Schadstoffausstoß bei uns spürbar verringert sowie unnötiger Verkehr zur Anlieferung von Müll aus dem Schwarzwald und dem Heilbronner Raum mit all seinen Belastungen vermieden. Auch bei der Müllbeseitigung sehe ich Vorteile in kleineren dezentralen Anlagen.

21. Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung. Ausbau des städtischen Fernwärmenetzes. In der Industrie anfallende Abwärme soll besser genutzt werden.

Grundsätzlich gilt es, vorhandene (Ab-)Wärme zu nutzen, sei es mittels Wärmepumpen bei Wohnungsprojekten unserer städtischen Wohnbau GmbH, sei es aus der Kanalisation wie bei der Kreissparkasse und weiteren Gebäuden. Auch unser Klärwerk ist auf dem Weg zu einer energie-autarken Anlage.

Ressourcenverbrauch, Ernährung, Abfall

22. Die Recyclingquote im Stadtgebiet soll ab 2030 bei mindestens 90% liegen.

Ja zur Zielsetzung; da die Abfallwirtschaft aber komplett in die Zuständigkeit des Landkreises fällt, fehlt uns leider die faktische Umsetzungsmöglichkeit.

23. Göppingen soll spätestens ab 2025 vollständig einwegplastikfrei sein.

Eine starke Zielsetzung, für deren Umsetzung uns aber die Zuständigkeit fehlt.

24. Eine verantwortungsvolle Sammlung von weggeworfener noch essbarer Nahrung, um das Containern zu ermöglichen.

Ob das „Containern“ oder „Mülltauchen“ aus bzw. in Abfallcontainern der richtige Weg ist oder ob nicht die Abgabe/Weitergabe der Lebensmittel an Tafelläden etc. der bessere Weg wäre, müsste genauer geprüft werden, zumal das Bundesverfassungsgericht das Verbot und die Strafbarkeit des Containerns erst kürzlich bestätigt hat.

25. Erhebung von nennenswerten Gebühren für Entsorgung von Lebensmitteln, insbesondere für Gastronomie & Einzelhandel.

Verbote und Zwangsmaßnahmen wie „nennenswerte Gebühren“ halte ich im Regelfall für den falschen Weg; Aufklärung und das Aufzeigen/Anbieten von Alternativen halte ich grundsätzlich für besser. Gefragt sind aber auch die Verbraucher/-innen, die nicht in den Geschäften eine übergroße Auswahl erwarten dürfen, da dies naturgemäß ein Überangebot an (verderblichen) Lebensmitteln nach sich zieht.

26. Erhöhung des Anteils an vegetarischen und veganen Gerichten in allen städtischen Verpflegungseinrichtungen auf mindestens 75%. Dabei 100% bio-zertifiziert und nach Möglichkeit regional und saisonal.

Die Frage ist zu ungenau, da nicht erkennbar ist, wie sich die vegetarischen und die veganen Gerichte in den 75 % verteilen sollen; auch ist nicht die

Bemessungszeitspanne (Woche, Monat, Halbjahr) genannt. Das Essen in unseren Verpflegungseinrichtungen soll ausgewogen, gesund und schmackhaft sein sowie möglichst saisonal und regional zubereitet werden – ob dies bereits jetzt schon zu 100 % bio-zertifiziert möglich ist, kann ich nicht sagen; Bioprodukte sollten auf jeden Fall vorrangig verwendet werden. Nach diesen Kriterien wird sich ein Mix aus vegetarischen, veganen und fleischhaltigen Gerichten ergeben, ohne dass eine starre Quote die Auswahl regionaler und saisonaler Produkte eventuell begrenzt.

27. Ein deutlich höherer Anteil bio-zertifizierter Produkte auf dem Maientag.

Ja.

28. Verbot von Einwegplastik auf dem Maientag ab spätestens 2023.

Ich setze auf Alternativangebote und Überzeugung, nicht auf simple Verbote. Das mag schwieriger sein, gehört aber zu einer verantwortungsvollen Kommunalpolitik in einer liberalen Gesellschaft.

Stadtverwaltung

29. Abzug aller finanziellen Rücklagen und Anlagen der Stadt Göppingen aus klimaschädlichen Wertanlagen (Divestment)

Ich bezweifle, dass es eine allgemein akzeptierte Definition einer „klimaschädlichen Wertanlage“ bzw. eine Übereinstimmung darüber gibt, was nicht klimaschädlich und trotzdem dem Haushaltsrecht entsprechend ist.

30. Schaffung der Stelle einer Klimaschutzmanager*in mit weitreichenden Kompetenzen.

Die Stelle einer/eines Klimaschutzbeauftragten hat der Gemeinderat kürzlich, auf meinen Vorschlag hin, geschaffen, also „Ja“ mit dem Zusatz „ist erledigt“.

31. Berücksichtigung von Klimaaspekten bei allen städtischen Entscheidungen.

Klimaaspekte fließen in die Abwägung für oder gegen Maßnahmen ein, wobei nicht alle städtischen Entscheidungen (z. B. Personalauswahl) klimarelevant sind.

OB Guido Till erreicht 21,5 von 31 möglichen Punkten. Das bringt ihn auf den 5. Platz als klimafreundlichster Kandidat bei der OB-Wahl in Göppingen am 18.10.2020.

Wir haben wie folgt ausgewertet: Für die Zustimmung zu einer unserer Forderungen („Ja“) erhalten die Kandidaten 1 Punkt, für die Zustimmung mit Einschränkungen („Ja, aber“) gibt es 0,5 Punkte. Für die Nichtzustimmung („Nein“) gibt es natürlich keinen Punkt.